

# Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 204.

1911. Nr. 70. Zweite Ausgabe Freitag, 10. Februar 1911. **Postamt Berlin: Verlagspreis 30.**

## Zum Zählergebnis in Preußen.

Was Neues hat sie nicht gelernt, singt alle, liebe Vögel — sagt der Dichter von der Nachtigall. Sie gleicht die Bevölkerung in den deutschen Ländern, die in ihrem Bericht über die jedesmalige fünfjährige Wanderung, wenigstens im allgemeinen Bild ihrer Wohnbedingungen, auch so gut wie nichts Neues festzustellen hat. Und wie todend und anheimelnd flänge doch bei einmal ein neuer Text, der veränderte, daß dem unheimlichen Anstiegen der Großstädte und Industriebezirke ein Halt geboten und daß damit an den eigentlichen Wurzeln unserer Volkskraft, auf dem platten Lande wie in den kleinen und mittleren Städten, eine um so härtere Bemerkung der Bevölkerung zu verzeichnen sei. Aber: was Neues hat sie nicht gelernt. Auch dem Teil eines Augenblicks wird die Meldung der jüngsten Zählung, daß Berlin in der prozentualen Zunahme mit 1,18 v. S. jeßt noch hinter Ostpreußen (1,65) und Pommern (1,91) zurückbleibt. Im Stadtkreis Berlin vollständig ist eine ähnliche Entwicklung wie in London, dessen Einwohnern mehr und mehr zum bloßen Geschäftszentrum wird, während nach Ost und West verlagene Bevölkerung ihre Wohnungen lieber in den Vorortgemeinden aufsucht. Diese Berliner Vororte geben dafür dem Zählergebnis für die Provinz Brandenburg um so auffälliger ihre Gepräge und bewirken, daß hier die prozentuale Vermehrung (+ 15,85) am höchsten von ganz Preußen ist und auch die entsprechenden Zahlen des vorübergehenden Zählergebnisses (+ 13,65) noch um einiges übertrifft. Ein ähnliches Zeugnis wird den Industriebezirken ausgesendet. Die Provinzen Rheinland und Westfalen tragen gewiß in weiten Bezirken noch einen überwiegend landwirtschaftlichen Charakter und doch bringt es das große Industriegebiet mit sich, daß sich die Bevölkerung dort um 10,93 bzw. 14,09 vermehrt hat. Bei der großen Volkskraft anhaltenden Begelebung der Industrie ist es nicht auffällig, daß auch die in solch vorindustriellen Bezirken sich ausnahmslos in der Nachbarschaft der Industrie ausbreiten: die volkreiche Provinz ist Rheinland mit 7,12 Millionen, im nächsten sich an Schlesien mit 5,23, Westfalen mit 4,13 und Brandenburg mit 4,09 Millionen. Am schwächsten bevölkert sind Pommern mit 1,71, Westpreußen mit 1,70 und Schleswig-Holstein mit 1,62 Millionen.

Von dem kleinen Abel, der möglichst gleichmäßige Verteilung der Bevölkerung über das ganze Land hin, entnehmen wir uns leider immer mehr. Wie notwendig mußte doch der Stadtkreis Eisenach an, der im Gegensatz zu allen seinen 98 Weirthern keine Zunahme zu verzeichnen hat, während z. B. Deutsches Weirthern mit einem Anstieg von 72,62, Nordorf von 54,57, Riedelberg von 46,42 Prozent aufwärtsgerückt. Von den 281 Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern hatten ja 20 eine Zunahme von mehr als 20 v. S., 12 freilich eine Abnahme. Besonders ist ferner, daß die Bevölkerungszunahme der meist in der Nähe von Industriezentren gelegenen Landgemeinden von mehr als 10 000 Einwohnern (26,72 v. S.) größer war als die der Stadtgemeinden mit 10 000 Einwohnern (15,05 v. S.). Der schon seit langem beobachtete Zug in die größeren Ortschaften hält nicht nur an, sondern ist sogar noch im Steigen begriffen. Neben doch in den Ortschaften mit mehr als 10 000 Einwohnern zuzunehmen 17 659 765 Berlinen, d. i. 43,98 v. S. der Gesamtbevölkerung gegen 40,95 v. S. im Jahre 1906 und 36,75 v. S. im Jahre 1900. Doch von den 457 Kreisorten nicht weniger als 68 eine Abnahme der Bevölkerung zu melden haben, gibt zu denken. Von ihnen entfallen 56 auf die älteren sächsischen Provinzen und insbesondere die 7 auf Brandenburg und Pommern, 9 auf Sachsen, 12 auf Schlesien und 15 auf Ostpreußen. Am stärksten war die Abnahme in den Kreisen Marburg mit 5,49, Mühlhausen mit 5,54 und Ederstert in Schleswig-Holstein mit 9,67 v. S. Viele andere ländliche Kreise können dieses trübe Bild von der Entvölkerung des platten Landes selbst dann nicht wesentlich retouchieren, wenn sie sich einer Bevölkerungszunahme zu rühmen haben. Selbst noch in 49 durchweg landwirtschaftlichen Kreisen diese Zunahme nicht über 1 v. S. hinaus. Die spätere Befandenen des endgültigen Zählergebnisses wird daran naturgemäß nur in unbedeutenden Einzelheiten etwas ändern und die Zahlen aus dem ganzen Reich werden sich zum nächsten Mal wieder völlig geändert werden kann, wobei abgesehen. Das sie aber nicht noch ähnlich verdrängt werden darf, sollte allgemeine Erkenntnis sein.

Die bei ihrer Volkstut nur Köpfe zählen, sind vielfach der Meinung, die gesamte sächsische Bevölkerung müsse anstandslos der mitgeteilten Zählergebnisse vorwegbedenken. Sie sind ein verkehrtes, unkluges und beinahe selbstverständliches Dogma; etwa das Gegenteil ist richtig. Kein Zweifel: je größerere Bevölkerungsmassen in den Großstädten und Industriebezirken zusammengepackt sind, um so wichtiger ist die Aufgabe des platten Landes in zweiseitiger Hinsicht. Wie die Großstädtebevölkerung, wenn sie von der landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht stetig durch Mit-

erneuerung unterstügt würde, und mit wie banger Sorge müßte das stolze Deutsche Reich in die Zukunft sehen, wenn es infolge der starken Volksvermehrung mehr und mehr auf die Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel angewiesen und so im Kriegsfall von der Gnade des — in solchen Fällen leicht ungnädigen — Auslands abhängig wäre? Im Zeitalter der Viehzucht ist wiederholt auf die erfreuliche Erscheinung verwiesen worden, daß die Viehproduktion bei uns viel härter zugenommen hat als die Bevölkerung, und wie die moderne Landwirtschaft den Vertrag des Bodens gestiegert hat, ist gleichfalls bekannt. Weib nur zu wünschen, daß der getante hier zur Verfügung stehende Boden auch wirklich ausgenutzt wird und daß der Staat hinsichtlich der Kultivierung der Moore und Dehländeren hinter dem entschlossenen und erfolgreichen Vorgehen privater Besitzer nicht nur zu beständigem zurückbleibt, aber erfreulicherweise scheint in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Konjunktursituation auf diesem Felde des Ertrags von Neuland mit ausreichender Initiative vorzugehen. Wird dennoch noch bei jeder Maßnahme der Begehung forgnauer als bisher erproben, wie sie voraussichtlich auf das platte Land und die Kleinrenten wirken wird, und die Varietät zwischen Industrie und Landwirtschaft auch beim Volkswirtschaften aufrechterhalten und ausgebaut, dann sind starke Kräfte gefordert, die in eine weite und nicht immer ruhige, so doch sichere Zukunft führen, und es ist nach menschlichem Ermessen beglückt, daß der Stolz unseres Volkes, seine starke Vermehrung, zur Vorstufe seines Niedergangs und Verfalls werden könne.

## Deutsches Reich.

In der Sitzung des Bundesrates am 9. cr. wurde dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes für Straf-Verordnungen betreffend die Abänderung des Stempelgesetzes zugestimmt. Die Vorlage betreffend Änderung der Vorschriften über die Statistik des Warenverkehrs mit dem Ausland gelangte zur Annahme.

Das preussische Landesökonomie-Kollegium begann gestern in Berlin seine 12. Hauptversammlung in Anwesenheit des Landwirtschaftsministers Freiherrn von Schorlemer-Lieser.

Der Kronprinz in Kalkutta. Nach den neuen Festsetzungen begibt sich der deutsche Kronprinz am 14. d. Mts. von Kalkutta mit der Eisenbahn nach Coolanah und von dort per Dampfer nach der Gangesmündung, wo eine Hirschjagd stattfinden soll. Von dort kehrt der Kronprinz am 22. d. Mts. nach Kalkutta zurück.

Der König von Sachsen ist am 8. cr. an Bord des Dampfers „Großer Kurfürst“ nach Bad Nauheim eingetroffen.

Hilftritt des Kommandierenden Generals v. Bauritz. Der Inspektor des Generalstabes, v. Bauritz, General der Infanterie von Bauritz, ist, wie die „Sächsische Zeitung“ meldet, durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 9. cr. in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens zur Disposition gestellt worden.

Ins Herrenhaus berufen. Auf Präsentation der Stadt Dortmund wurde durch Allerhöchsten Erlass der Oberbürgermeister von Dortmund, Dr. Eichhoff, auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen.

Der reichsständische Verfassungsentwurf. Die Reichstagskommission für die Verfassung von Straf-Verordnungen kam, wie wir in Nr. 69 der „Holl. Bl.“ schon kurz telegraphisch meldeten, am Donnerstag bereits zu einem entscheidenden Beschluß, und zwar wurde mit 17 gegen 7 Stimmen die Erhebung der Reichsländer zu einem selbständigen Bundesstaate und mit 20 gegen 4 Stimmen die Vertretung Straf-Verordnungen im Bundesrat beschlossen. Dieser Beschluß wurde gefast, obgleich Staatssekretär Debrau einen dringenden Appell an die Kommission gerichtet und die Erklärung abgegeben hatte, daß ein solcher Beschluß die Schaffung einer Verfassung für Straf-Verordnungen in absehbarer Zeit unmöglich machen werde.

Ein Zwischenfall im Landesausschuß für Straf-Verordnungen. Im Landesausschuß für Straf-Verordnungen kam es am Donnerstag nachmittags gelegentlich der Besprechung des Verfassungsentwurfes zu einem Zwischenfall, bei dem ein außerordentliches Ereignis. Als der Abgeordnete Rüstkauf Reichs-Kammer den Abgeordneten W. K. K. gegenüber von Angreifen in der Presse in Schutz zu nehmen suchte, bezeichnete er im Laufe seiner Polemik den Straßburger Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ als „Presbiter“, worauf sämtliche Journalisten ihre Tätigkeit einstellen und einmündig die Tribüne verlassen. Erst als der Präsident v. K. gegen das Wort ergriß, um die seitens des Abgeordneten R. K. K. gegenüber von Angreifen der Presse zu behaupten und zu erklären, daß Reichs-Kammer nicht gegen sie in Schutz zu nehmen suchte, sondern nur die Tätigkeit im Interesse der Öffentlichkeit wieder aufnehmen. Auch der Abgeordnete W. K. K. betonte, daß Reichs-Kammer, bezeichnete den Reichs-Kammer selbst gehaltenen Ausdruck als nicht an Platz, wenn auch vielleicht durch die Erregtheit des

Nehmers entzündbar. Eine feine Beileigung zumündenden Erklärung ist der Abgeordnete Reichs-Kammer die Presse bis zur Stunde noch schuldig.

Geheime Stadtvorordnetenwahlen? Das Zentrum hat im preukischen Abgeordnetenhaus beantragt, die Reichs-Kammer zu ersuchen, baldmöglichst, jedenfalls noch im Laufe dieser Session, einen Beileigungsvorschlag, durch den für die Stadtvorordnetenwahlen in Preußen allgemein die geheime Wahl herbeigeführt werde.

Das neueste Unterhaus. Im englischen Unterhaus fragte am 9. cr. ein Liberaler den Staatssekretär des Auswärtigen, ob er sich in irgendeiner Weise zu der in der Sitzung des Deutschen Reichstags vom 10. Dezember 1910 von dem deutschen Reichstag gehaltenen Rede äußern wolle, in der dieser die Ansicht ausgedrückt habe, daß eine offene und vertrauensvolle Aussprache das beste Mittel sei, um das Verhältnis zwischen beiden Kammern wegen des gegenwärtigen Verhältnisses zu besser und zu befestigen. Parlaments-Sekretär Mac Kinnon Wood antwortete, die unerbittlichen Parteiparolen, von denen der deutsche Reichstag gesprochen habe, dauerten fort. Die englische Regierung hoffe endlich, daß sie dazu beitragen würden, die Wahrung und Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Kammern zu fördern. Die Art zu verfahren, läge nicht im öffentlichen Interesse. — Sodann ergriff ein anderer Abgeordneter um Auskunft über die Verhandlungen und über die Haltung Englands und Australiens in der Frage. Er fragte ferner, ob Verhandlungen zwischen dem Auswärtigen Amt und der Türkei über die Angelegenheit des Auswärtigen Amt und der Türkei in der Angelegenheit im Gange seien, und ob es im Interesse der Türkei, daß diese Angelegenheit als Endpunkt der Bahn gemählt werden würde, nicht an der Zeit sei, noch einmal zu erörtern, ob eine finanzielle Beileigung Englands ratsam sei. Mac Kinnon Wood erwiderte, es würde nicht im öffentlichen Interesse liegen, eine Erklärung über die ersten drei Fragen zu geben. Bezüglich der letzten Frage, über die Unterhandlungen fort, müßte sich erklären, daß die Regierung niemals etwas gegen eine britische Beileigung an dem Unternehmen einzuwenden gehabt hat, vorausgesetzt, daß eine solche Beileigung unter annehmbaren Bedingungen stattfinden könne.

## Deutscher Reichstag.

123. Sitzung vom 9. Februar, 11 U. z. Am Bundesratspräsident: Visco, Dr. Beyerler. Die zweite Lesung des

Verfassungsreformgesetzes wird fortgesetzt beim § 77, der das Einmündigen in die Straf-Kammer erster Instanz einführt, und zwar drei Schöffen neben zwei Richtern. Dagegen bleibt für die Berufungsinstanz nach dem Stimmfälligenbestimmungen übereinstimmend mit der Regierungsvorlage das Einmündigen bis hinunter ausgeschlossen; die Werbung der Berufungskammer wird auf drei Richter beschränkt. In erster Lesung hatte die Kommission auch hierfür die Teilnahme von zwei Schöffen vorgeschlagen.

Herrn Dr. Müller-Reinigen (Sp.) und Großer (Zt.) beantragen, das Einmündigen auch für die Berufung, und zwar wie in der ersten Instanz mit drei Schöffen neben zwei Richtern. Die Berufungskammer verlangt in ihrem Antrag noch für die erste, wie für die Berufungsinstanz vier Schöffen neben dem verbleibenden Berufsrichter.

Herrn Dr. Wagner (Kon.): Die Ansichten meiner politischen Freunde in dieser Frage sind einmündigen nicht geteilt. Unsere endgültige Stellungnahme hängt von den Verfassungen der verbleibenden Instanzen ab. Man versteht uns so wie in England. Aber dort nehmen die Geschworenen vom Richter Direktion entgegen, wie sie urteilen wollen; richten sie sich nicht danach, so führt er sie ins Beratungszimmer zurück und dort müssen sie beraten, bis sie in einem einmündigen Beschluß kommen. Solange freilich bei uns die Sozialdemokratie aus parteipolitischen Erwägungen Widerstand gegen die Zufuhr ist, wird dieses Vorgehen kaum völlig überwinden werden. Die deutschen Richter gegen die Angriffe der Stadtkammern und Genossen in Schutz zu nehmen, hieße ihnen zu nahe treten. Mit der „Frei. Bl.“ bin ich der Meinung, daß die Sozialdemokratie mehr und mehr eine Schimpf- und Beulengepartei geworden ist. Auch Richter können gewiss irren. Aber es ist freilich, einzelne Reden für die Beileigung: Man spricht von der Beileigung der Richter. Warum müßte man aber so viel Richter in den Reichstag? Nur weil sie weisfremd sind? Aber man nennt den Berufsrichter nicht abhängig genug. Aber sind etwa die Laien, die wir zu Schöffen machen, in der Regel unabhängig? Wir haben auch Fälle gehabt, in denen die Namen der Schöffen mit genauer Beschriftung der sozialdemokratischen Presse mitgeteilt wurden. Geißel das nicht viel, daß die betreffenden der wirtschaftlichen Vernichtung preisgegeben? Ein solcher Richter erzählt mir, ein Schöffe habe ihn während eines Prozesses um Verlegung gebittet. Wenn der Angeklagte bestraft werde, so werde er (der Schöffe) wirtschaftlich die größten Schädigungen zu erwarten haben. (Stört fort!) Wollen wir denn mit der Beileigung mehr Richter und Schöffen in den Reichstag demokratischem Recht durch das allgemeine Wahlrecht gemählt werden? Man tue doch nicht so, als ob das Gefühl der Massen untrüglich und unfehlbar wäre. Die Einzigigkeit von Schöffenamt wird nicht schon von vielen Laien als Raft empfunden. Ich sehe zu können, so wäre es nur laßlich. Warum müßte man die Schöffenämter schon weit genug entgegen. Seien wir mit dem hier Gerichten vorläufig zufrieden. (Beifall.)

Herrn Großer (Zt.): Der Vordruck wäre von seinem Standpunkt aus zu erwarten gewesen, wenn er die völlige Abschaffung der Schöffen beantragt hätte. Auch die Worte erfahren doch an, daß die Schöffenämter ihre Aufgabe in vorläufiger Weise erfüllt haben. Warum sollen da die Schöffen nicht auch für die Straf-Kammer als zweite Instanz mitwirken? Auch das sich ein auszeichnendes Schöffenmaterial nicht finden werde, muß bestimmt

verneint werden. Der präsidentielle Ausschuss meint zwar entgegenstehendes Material zu haben, aber er gibt es nicht heraus. Mit der Zurückgabe der Forderungen und der Genehmigung von Entschädigungen für die Schäden, die während des Krieges entstanden sind.

**Abg. Sauerbaum (Hl.):** Die zweite Lesung muß die prinzipiellen Anforderungen des Reichstages festlegen und darf sich um das etwaige Unannehmbar der Regierung nicht kümmern. Woher kommt die rührende Sprache des Volkes? In der Schwere der Zeit? Werden Sie etwa die Gewerbegebiete wieder preisgeben müssen? Die Reichstagsmitglieder des Reichstages zählt die ersten Autoritäten zu ihren Mitgliedern. Aber einmütig betont sie, das Einmütigkeit habe sich bemüht. Die Lesung der Beratungsummer mit nur drei Mitgliedern ist eine unannehmbar Beschäftigung; wir fordern hier zwei Schöffen neben drei Richtern.

**Abg. Strohmann (Soz.):** Reiben die Reizen aus der Berufungssitzung ausgeschlossen, so ist das die rationellste Maßregel seit Beginn des Gerichtsverfassungsgesetzes. Ich bitte aber auch, Reizen nicht lediglich als Defekation zu benutzen. Die Reizen müßten die Mehrheit haben. Beschließen Sie also: einen Richter, vier Schöffen.

**Abg. Dr. Müller-Reinigen (fortf.):** Woher die geringe Anteilnahme des Volkes an diesen Debatten? Sobald der Reichstag gemäß echten Volkswillens eigene Wege geht, kommt die Regierung mit ihrem Unannehmbar. Die Begründung der Vorlage sagt zwar, die Tätigkeit des Berufungsgesetzes ist eine gewisse Nachprüfung der rechtlichen Verhältnisse der ersten Instanz in der ersten Instanz. Aber die Sache der Berufung ist nicht die Sache der ersten Instanz, sondern die Sache der zweiten Instanz. Man lasse also das Volk an der Rechtsprechung teilnehmen.

**Staatssekretär Dr. Böck:** Die Frage der Lorenzteilnahme ist eine der wichtigsten der ganzen Vorlage; von ihrer Bewerthung hängt das Schicksal des ganzen Entwurfs ab. (Süß) Ich bitte die Zusage von den Herren Reizen einen Bericht zu schreiben in der ersten Instanz und sie beschreiben nicht aufgehen werden. Man wirft uns vor, daß wir uns nicht nach den Wünschen der Reformkommission gerichtet haben. Aber diese war auch für Befreiung der Schwurgerichte. Sollten wir uns die Befreiung auslassen? Die Einigung der Richter für die einzelnen Instanzen ist durchaus möglich. Es geht bei den Umständen. Wie aber bei den Reizen eine solche Differenzierung vornehmen? Der Vorschlag der Regierung ist also durchaus möglich. Die Einführung des Reizen in die Berufungssitzung würde die ganze Vorlage für die veränderten Regierungen unannehmbar machen.

**Abg. Dr. Bremer (Soz.):** Wir stimmen für die Kommissionsentscheidung. Wir wollen den Reizen eine gewisse Spielraum in der Rechtsprechung einräumen, es aber von der Berufungssitzung fernhalten, wie das früher auch die Einkünfte. Reizen Sie auch nicht, daß Sie mit den weitergehenden Anträgen dem Volk eine schwere Last auflegen.

**Abg. Graf Weimar (Hl. Soz.):** Schon gestern bekamte ich mich als übergründiger Anhänger der Schöffengerichte. Nicht nur die Schöffen in erster Instanz heran und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Präsident des Ausschusses Dr. Reiser:** Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Dr. Bremer (Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

**Abg. Weimar (Hl. Soz.):** Ich bin für die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz. Ich bitte Sie auch nur einige Worte zu den unrichtigen Reizen. Ich überhöhe, daß viele Schöffengerichte nachher abgeändert werden sind. Die Regierungen haben sich der günstigen Aufnahme der Schöffengerichte nicht verweigert. Wenn aber gesagt wurde, unser Widerstand gegen die Abgabe der Reizen in zweiter Instanz liege auf der Hand, durch die Reizen, nicht genug geeignete Schöffen zu finden. Das ist in erster Instanz herab und sie beschreiben sich dort, so besteht kein Grund, sie von der zweiten Instanz fernzuhalten. In den juristischen Gründen kommen aber auch politische Gründe in Betracht. Die Reizen der Reizen aus zweiter Instanz empfinden.

plant sind, haben hauptsächlich militärische und erst in zweiter Reihe wirtschaftliche Bedeutung. In Albanien sind zwei Linien vorgezogen, von Brindisi an die Adria in einer Länge von 275 Kilometern und von Korfu nach Triest in einer Länge von 550 Kilometern, in Anatolien drei Linien, von Samium nach Smyrna (I), von Smyrna nach Erzerum und von Trapezunt nach Erzerum in Gesamtlänge von 1360 Kilometern. Die französische Industrie, die bisher zweiwundert Kilometer gebaut hat, würde insgesamt mit der Ausführung von vierhundert Kilometern betraut werden, was ungefähr der deutschen Industrie übertragene Bahnlänge gleichkäme.

**Frankreich in Marokko.** Wie aus Tanger gemeldet wird, ist der Befehlshaber der französischen Besatzungstruppen, General Mangier, aus Casablanca nach Paris abgereist, um mit der französischen Regierung die Maßnahmen zu besprechen, die sich infolge der Ueberumpfung der Kolonie Marokk im Schutzgebiet als notwendig herausgestellt haben.

**Russische Finanzfragen.** Der Vorbericht der Budgetkommission der russischen Reichsduma erklärte einem Berichterstatter der Petersburger Telegraphen-Agentur, daß die russischen Verhandlungen des Staatsbudgets 1911, bezüglich der Arbeit der Kommission noch nicht abgeschlossen seien, ist doch schon an der Verfertigung der endgültigen Entschlüsse in der Duma und der endgültigen Verhandlungen im Reichstag im Gange. Man irrgend welcher Anleihe könne somit keine Rede sein.

**Streitigkeiten zwischen Japan und China.** Von einem Briefkorrespondenten erhalten wir aus Petersburg folgende Meldung: Seit längerer Zeit wird zwischen Japan und China über eine Anzahl strittiger Fragen verhandelt. Wie zuverlässig verläßt, sind diese Verhandlungen augenblicklich zum Stillstand gekommen. Die Hauptpunkte sind: Erteilung eines russischen Konsulats in Schara-fu, dem Hauptort des 1905 neu gebildeten gleichnamigen Gebietes in der Nähe Sikkims. China behauptet, daß der Vertrag von 1881 Japan nicht berechtigt, ein Konsulat in Sikkim zu errichten, das aber seit der Gründung Schara-fu in dem Gebiet verbleibe. Japan behauptet, daß es sich berechtigt China entgegen dem Vertrag von 1881 ein russisches Konsulat in Sikkim zu errichten, das aber seit der Gründung Schara-fu in dem Gebiet verbleibe. Japan behauptet, daß es sich berechtigt China entgegen dem Vertrag von 1881 ein russisches Konsulat in Sikkim zu errichten, das aber seit der Gründung Schara-fu in dem Gebiet verbleibe.

**Das Frauenregiment in sibirischen Kasernen.** Vor einigen Tagen erhielt die Kaiserin eine Mitteilung, daß die Wirtinnen in sibirischen Kasernen behandelt werden, die die Wirtinnen in sibirischen Kasernen behandelt werden, die die Wirtinnen in sibirischen Kasernen behandelt werden.

**Die Kaiserin in Sibirien.** Die Kaiserin hat sich am 15. November 1908 und, wie man sagt, auf ihr Wunsch gehalten war, die Witwe des Kaiserin Schara-fu, der Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte.

**Die Kaiserin in Sibirien.** Die Kaiserin hat sich am 15. November 1908 und, wie man sagt, auf ihr Wunsch gehalten war, die Witwe des Kaiserin Schara-fu, der Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte.

**Die Kaiserin in Sibirien.** Die Kaiserin hat sich am 15. November 1908 und, wie man sagt, auf ihr Wunsch gehalten war, die Witwe des Kaiserin Schara-fu, der Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte.

**Die Kaiserin in Sibirien.** Die Kaiserin hat sich am 15. November 1908 und, wie man sagt, auf ihr Wunsch gehalten war, die Witwe des Kaiserin Schara-fu, der Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte.

**Die Kaiserin in Sibirien.** Die Kaiserin hat sich am 15. November 1908 und, wie man sagt, auf ihr Wunsch gehalten war, die Witwe des Kaiserin Schara-fu, der Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte.

**Die Kaiserin in Sibirien.** Die Kaiserin hat sich am 15. November 1908 und, wie man sagt, auf ihr Wunsch gehalten war, die Witwe des Kaiserin Schara-fu, der Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte.

**Die Kaiserin in Sibirien.** Die Kaiserin hat sich am 15. November 1908 und, wie man sagt, auf ihr Wunsch gehalten war, die Witwe des Kaiserin Schara-fu, der Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte.

**Die Kaiserin in Sibirien.** Die Kaiserin hat sich am 15. November 1908 und, wie man sagt, auf ihr Wunsch gehalten war, die Witwe des Kaiserin Schara-fu, der Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte.

**Die Kaiserin in Sibirien.** Die Kaiserin hat sich am 15. November 1908 und, wie man sagt, auf ihr Wunsch gehalten war, die Witwe des Kaiserin Schara-fu, der Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte. Die Kaiserin Mutter erwidern, da sie ihren eigenen Tod nahe fühlte.

### Aus Nah und Fern.

**Das finanzielle Ergebnis der Weltausstellung in Brüssel im Jahre 1910.** Die Weltausstellung in Brüssel im Jahre 1910 hat ein finanzielles Ergebnis von 1.440.000 Franc erzielt, das die Regierung eine Million, den Rest das Ausstellungskomitee.

**Die Wahlen der Chinesen und Vietnams.** In China sind am 28. bis 31. Januar 40 Wahlen und 18 Wahlen in China abgehalten worden. Wie das offizielle Kriegsministerium mitteilt, ist die Wahl der Chinesen in China abgehalten worden. Die Wahlen der Chinesen in China sind am 28. bis 31. Januar 40 Wahlen und 18 Wahlen in China abgehalten worden.

**Die Wahlen der Chinesen und Vietnams.** In China sind am 28. bis 31. Januar 40 Wahlen und 18 Wahlen in China abgehalten worden. Wie das offizielle Kriegsministerium mitteilt, ist die Wahl der Chinesen in China abgehalten worden.

**Die Wahlen der Chinesen und Vietnams.** In China sind am 28. bis 31. Januar 40 Wahlen und 18 Wahlen in China abgehalten worden. Wie das offizielle Kriegsministerium mitteilt, ist die Wahl der Chinesen in China abgehalten worden.

**Die Wahlen der Chinesen und Vietnams.** In China sind am 28. bis 31. Januar 40 Wahlen und 18 Wahlen in China abgehalten worden. Wie das offizielle Kriegsministerium mitteilt, ist die Wahl der Chinesen in China abgehalten worden.

**Die Wahlen der Chinesen und Vietnams.** In China sind am 28. bis 31. Januar 40 Wahlen und 18 Wahlen in China abgehalten worden. Wie das offizielle Kriegsministerium mitteilt, ist die Wahl der Chinesen in China abgehalten worden.

**Die Wahlen der Chinesen und Vietnams.** In China sind am 28. bis 31. Januar 40 Wahlen und 18 Wahlen in China abgehalten worden. Wie das offizielle Kriegsministerium mitteilt, ist die Wahl der Chinesen in China abgehalten worden.

**Die Wahlen der Chinesen und Vietnams.** In China sind am 28. bis 31. Januar 40 Wahlen und 18 Wahlen in China abgehalten worden. Wie das offizielle Kriegsministerium mitteilt, ist die Wahl der Chinesen in China abgehalten worden.

**Die Wahlen der Chinesen und Vietnams.** In China sind am 28. bis 31. Januar 40 Wahlen und 18 Wahlen in China abgehalten worden. Wie das offizielle Kriegsministerium mitteilt, ist die Wahl der Chinesen in China abgehalten worden.

**Die Wahlen der Chinesen und Vietnams.** In China sind am 28. bis 31. Januar 40 Wahlen und 18 Wahlen in China abgehalten worden. Wie das offizielle Kriegsministerium mitteilt, ist die Wahl der Chinesen in China abgehalten worden.

**Die Wahlen der Chinesen und Vietnams.** In China sind am 28. bis 31. Januar 40 Wahlen und 18 Wahlen in China abgehalten worden. Wie das offizielle Kriegsministerium mitteilt, ist die Wahl der Chinesen in China abgehalten worden.

**Die Wahlen der Chinesen und Vietnams.** In China sind am 28. bis 31. Januar 40 Wahlen und 18 Wahlen in China abgehalten worden. Wie das offizielle Kriegsministerium mitteilt, ist die Wahl der Chinesen in China abgehalten worden.

**Die Wahlen der Chinesen und Vietnams.** In China sind am 28. bis 31. Januar 40 Wahlen und 18 Wahlen in China abgehalten worden. Wie das offizielle Kriegsministerium mitteilt, ist die Wahl der Chinesen in China abgehalten worden.

**Die Wahlen der Chinesen und Vietnams.** In China sind am 28. bis 31. Januar 40 Wahlen und 18 Wahlen in China abgehalten worden. Wie das offizielle Kriegsministerium mitteilt, ist die Wahl der Chinesen in China abgehalten worden.

**Die Wahlen der Chinesen und Vietnams.** In China sind am 28. bis 31. Januar 40 Wahlen und 18 Wahlen in China abgehalten worden. Wie das offizielle Kriegsministerium mitteilt, ist die Wahl der Chinesen in China abgehalten worden.

Arbeitervereine... Die Leitung... Arbeitervereine... Die Leitung... Arbeitervereine... Die Leitung...

Zwei Arbeiter wurden erschlagen. Die Stellungarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden.

Ueberfall auf ein Geldpostamt. Ein Postkoffer wurde in der Stadt von einem Unbekannten überfallen.

Größere. London, 10. Februar. In den Müllwäldern sind gestern Abend in dem Warenhaus einer Holzhandlung Größere...

Am Altar vertrieben. Buenos-Aires, 10. Februar. Während der Messe...

Buenos-Aires, 10. Februar. Während der Messe...

Am Altar vertrieben. Buenos-Aires, 10. Februar. Während der Messe...

Börsen- und Handelsteil.

Erfolg der Veräußerung der Bundeshöfe. In einer Sitzung der Zentralbank...

Am 10. Februar. In der Zentralbank der deutschen Bank- und Bankiervereine...

Am 10. Februar. In der Zentralbank der deutschen Bank- und Bankiervereine...

Am 10. Februar. In der Zentralbank der deutschen Bank- und Bankiervereine...

Am 10. Februar. In der Zentralbank der deutschen Bank- und Bankiervereine...

Am 10. Februar. In der Zentralbank der deutschen Bank- und Bankiervereine...

Am 10. Februar. In der Zentralbank der deutschen Bank- und Bankiervereine...

Am 10. Februar. In der Zentralbank der deutschen Bank- und Bankiervereine...

Am 10. Februar. In der Zentralbank der deutschen Bank- und Bankiervereine...

Am 10. Februar. In der Zentralbank der deutschen Bank- und Bankiervereine...

Am 10. Februar. In der Zentralbank der deutschen Bank- und Bankiervereine...

Am 10. Februar. In der Zentralbank der deutschen Bank- und Bankiervereine...

Am 10. Februar. In der Zentralbank der deutschen Bank- und Bankiervereine...

Am 10. Februar. In der Zentralbank der deutschen Bank- und Bankiervereine...

Am 10. Februar. In der Zentralbank der deutschen Bank- und Bankiervereine...

mittel 162-172, do. gering 155-161, russischer feiner 168-180...

Arbeitervereine... Die Leitung... Arbeitervereine... Die Leitung...

Börsen- und Handelsteil.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 2. Februar. Aktiva: 1. Metallbestand...

W. Der Aufsichtsrat der Glas- und Eisenmanufaktur Schalte...

A. Produkten- und Warenmärkte. Getreide, Sämereien und Futtermittel.

Getreide, Sämereien und Futtermittel. Weizen, Roggen, Hafer...

mittel 162-172, do. gering 155-161, russischer feiner 168-180...

Werte in Rubeln in Ostpreußen... Berliner Börse, 9. Febr. 1911

Berliner Börse, 9. Febr. 1911

Bankdiskont 4%, Lombarddiskont 5%, Privatdiskont 5 1/2%

Main table of stock prices and market data, organized in columns with various stock names and their corresponding values.

Vertical text on the right side of the page, likely containing market commentary or additional data.